
Interplast-Switzerland e.V. + CHEIRA e.V.

MISSION TANSANIA -Suche nach neuen Destinationen-

4 - 12. Dezember 2015 A. Bergundthal, J. Krump, V. Wedler -



Abb.1

Einführung

Aufgrund der aktuellen Entwicklung in Burkina Faso wurde die Idee geboren ein weiteres Ziel für Missionen durch Interplast-Switzerland + CHEIRA in Afrika zu erkunden. Da Tansania seit vielen Jahren über eine stabile politische Situation verfügt und das Land als sicher gilt ist das Augenmerk hierauf gefallen. Zudem das Land auf der Liste der Ärmsten Länder auf Platz 160 rangiert. Im Vorfeld fanden Gespräche zwischen Astrid Bergundthal, Joachim Krump und Volker Wedler statt, die eine Erkundung der Situation vor Ort sinnvoll erschienen liessen. Es konnte mit vier unterschiedlichen Einrichtungen Kontakt aufgenommen werden. Eine dieser Einrichtungen liegt im Süden 4 Autostunden von der Stadt Arusha entfernt, zwei im

Norden und zwar in Endamarariak, Rhotia, Nada sund eine auf Sansibar. Die Mission startete am 04.12.2015 ab Zürich. Am 5.12.2015 kamen Astrid Bergundthal, Volker Wedler und Joachim Krump via Nairobi in Arusha an. Nach einer kurzen Nacht erfolgte der Transfer in das Spital Endamarariak. Dort wurde das Team freundlich empfangen und hatte die Möglichkeit das Spital zu besichtigen, sowie Gespräche mit dem „Chirurg“, dem Verwaltungsleiter und der Leitung Pflege zu führen.



Abb. 2 Operation in Endamarariak

Am nächsten Tag trennten sich die Wege. Volker Wedler reiste nach Sansibar um dort vor Ort sich ein Bild zu machen, Astrid und Joachim besuchten das 40 Kilometer entfernte Spital das von zwei Baldegger-Schwestern geführt wird. Auch in diesem Spital wurden wir sehr herzlich empfangen und konnten die Infrastruktur anschauen. Volker hatte am Montag Kontakt mit den Verantwortlichen Personen in Sansibar.

Da Volker bereits am Mittwoch in die Schweiz zurück musste und das Spital in Sansibar angeschaut hatte, entschlossen sich Astrid und Joachim in den Süden nach Mdanda zu reisen. Mit einem Zwischenstopp in Daressalam konnten die beiden am Mittwoch das Spital der Benediktiner in Mdanda erreichen. Am Flughafen in

Mtwara wurden wir in Empfang genommen. Der Transfer dauerte 2.5 Stunden. Am Nachmittag wurden wir vom Spital-direktor in Empfang genommen und konnte die Unterkunft beziehen. Bereits beim Nachtessen mit Charles Kaiser dem Direktor, konnten bereits einige Informationen ausgetauscht werden. Am darauffolgenden Tag waren wir am Morgenrapport um 07.30 Uhr anwesend und wurde vorgestellt. Anschliessend erfolgte eine ausführliche Besichtigung des 300 Betten Spitals. Zum Abschluss hatten wir die Möglichkeit in der Spitalleitungssitzung das Projekt und unsere Organisationen vorzustellen. Noch am Donnerstagnachmittag wurden wir nach Mtwara in eine Lodge der Benediktiner gebracht. Am Samstag reisten wir mit dem Bus von Mtwara nach Dar es salam um die Rückkehr in die Schweiz anzutreten.

Ergebnisse der besuchten Spitäler

Hospital Endamarariak

Dieses Spital wird seit vielen Jahren von einer Personengruppe rund um Dr. med, Sales Huber unterstützt. Es handelt sich um eine Einrichtung, die im Buschland gelegen ist und die dortige Bevölkerung vor allem bei Geburten, aber auch bei medizinischen und kleinen chirurgischen Problemen versorgt.

Anreise

Die Anreise erfolgt von Arusha. Von dort sind es ca. drei Stunden mit dem Auto. Die letzten Kilometer sind auf einer ziemlich schlechten „Strasse“ zurück zu legen.

Situation vor Ort

In unmittelbarer Nähe eines kleinen Dorfes nahe der Schule liegt das Spital. Daran angeschlossen eine Kirche und eine Unterkunft der Kapuziner. Die Patienten kommen aus dem Umfeld des Spitals, aus vielen verschiedenen kleinen Dörfern. Aktionen dieser Art finden dort nicht statt.

Personen vor Ort

Die Ansprechpartner vor Ort sind Dr. Thomas Mayo (medical Officer), er ist aktuell permanent vor Ort und operiert kleinere chirurgische Eingriffe sowie Sectio. Unterstützt wird er punktuell von Dr. Soko noch in Masterausbildung Gynäkologie und Allgemeinchirurgie.(war bei Besuch nicht vor Ort); Barnabai Daffy ist der Verwalter vor Ort. Er ist seit 2 Jahren dort. Pflegeleitung ist Schwester Silvia eine Ordensschwester.

Gespräch

Während des Besuches hatten wir die Möglichkeit verschiedene Gespräche einzeln, wie auch in der Gruppe mit allen drei. Wir hatten den Eindruck, dass wir willkommen sind und die beteiligten Personen ein grosses Interesse an einer Zusammenarbeit haben. Sie sehen einen Bedarf für rekonstruktive Eingriffe wenn

gleich Sie auch nicht sicher sagen konnten ob Noma ein Thema in der Region ist. Die anderen in Frage kommenden Krankheitsbilder kennen sie und denken, dass auch genügend Patienten vorhanden sind.

Infrastruktur

Das Spital verfügt über folgende Infrastruktur: Einen Betteltrakt mit 6 Zimmern a 4 bis 6 Betten, einem Bereich zur postoperativen Überwachung mit 2 Zimmern a 6 Betten und verschiedenen Behandlungsräumen, sowie einem OP. Ein Labor und eine Apotheke sind vorhanden.

Op-Saal

Der OP Saal als solcher weist erhebliche Mängel auf. Bezüglich der Anästhesie ist für allgemeine Anästhesien ohne Spontanatmung keine Infrastruktur vorhanden. Ein Narkosegerät ist nicht vorhanden. Auch sonst war wenig bis keine Infrastruktur im OP. Ein Monitor und noch andere Hilfsmittel sind vorhanden. Medikamente und Zubehör-Material wie Tuben, Larynxmasken ect. nicht oder spärlich vorhanden. Sauerstoff wird mit im Saal stehenden Flaschen oder Sauerstoffkonzentrator gewährleistet.

Der Aufwaschbereich besteht aus zwei 6- Bettzimmern und bietet gute Möglichkeiten für eine postoperative Überwachung. Distanz zum OP ist ok, Platzverhältnisse sind ausreichend. Es müsste personelle Unterstützung für das Team vor Ort geben.

Logistik

Das Material müsste analog der Mission Burkina Faso aus der Schweiz mitgebracht und mit vor Ort gemieteten Fahrzeugen transportiert werden. Alternativ kann über Kontakt „Herr Verpackungen“ ein Vorratsversand geprüft werden.



Abb. 3 Narkosegerät



Abb. 4 Impressionen aus dem Op-Saal

Rotha Health Center

Das Rotha Health Center befindet sich auf der Strecke von Arusha Richtung Ngorngoro Krater. In der Region gibt es eine Vielzahl von kleinen Ansiedlungen, die nächste grössere Ortschaft ist Karazu. Das Hospital wird durch Baldegger - Schwestern aus der Schweiz geleitet.

Anreise

Von Arusha 2 Stunden mit dem Auto, dann ein kurzes Stück (500 Meter) auf einer ungeteerten Strassen. Völlig problemlos.

Situation vor Ort

Das Spital liegt in einer kleinen Ortschaft und wird seit vielen Jahren von zwei Baldegger-Schwestern aus der Schweiz gemanagt. In den letzten Jahren wurde einiges erneuert, unter anderem der OP Bereich. Eine der beiden Ordensschwestern organisiert seit Jahren einmal im Jahr Operationen von Kindern in Arusha. Hierfür kommt ein Team aus dem Ausland, das aber vorwiegend orthopädische Missbildungen operiert.

Personen vor Ort

Die beiden Ordensschwestern Veronika und Blasia und Dr. Corneli (leider nicht vor Ort)

Die beiden Schwestern werde im Laufe des nächsten Jahres in die Schweiz zurück gehen. Aktuell wird an einer Nachfolge gearbeitet. Eine afrikanische Ordensschwester ist bereits vor Ort soll aber noch unterstützt werden.

Gespräch

Im Gespräch mit den beiden Baldegger-Schwestern konnte ein grosses Interesse festgestellt werden. Sie haben bereits Erfahrung mit der Vermittlung von Kindern für Operationen. Aus ihrer Sicht bietet das Rota Health Center gute Möglichkeiten für eine solche Mission. Bezüglich der Nachfolge sehen sie eine gute Lösung in Sicht.

Infrastruktur

Das Spital besteht aus zwei Gebäudekomplexen. Im älteren Teil sind neben der Ambulanz auch der Gebärsaal, das Labor und Patientenzimmer vorhanden. Im Neubau befinden sich 6 Dreibett-Zimmer und der OP. Aktuell ist eine Röntgen Abteilung im Rohbau.

Das Spital verfügt über keine Unterkunftsmöglichkeiten für die Missionsteilnehmer. Das bedeutet die Crew müsste in der Nähe untergebracht werden. Was sicher möglich ist, dass eine Person im Spitalareal nächtigt, damit eine kontinuierliche Präsenz gewährleistet ist.

Op-Infrastruktur



Abb. 5 + 6 Impressionen aus dem Op-Saal

Anästhesie Aufwachraum

Das Rothia Health Center bietet aus Sicht der Anästhesie sehr gute Voraussetzungen. Der OP ist gross und sehr sauber, sowie zweckmässig eingerichtet. Ausreichende Räume sind vorhanden. Ein Narkosegerät (amerikanischer Herkunft) ist vorhanden und kann genutzt werden. Ebenso ist ein Monitor mit dem Standardmonitoring im OP. Medikamente und Zubehör-Material wie Tuben, Larynxmasken etc. sind nicht oder spärlich vorhanden. Auch hier müsste eigenes Material aus der Schweiz mitgebracht werden. Sauerstoff wird mit im Saal stehender Flasche oder Sauerstoffkonzentrator gewährleistet.

Für den Aufwachbereich können die angeschlossenen 6 Zimmer genutzt werden. Es würde einen etwas höheren Aufwand bedeuten, da die Patienten über mehrere Zimmer verteilt sind, aber es ist durchaus planbar. Überwachungsmöglichkeiten mittels Geräten sind keine vorhanden. Bezüglich der personellen Situation ist nichts bekannt. Die Distanzen sind kurz.

Logistik

Das Material müsste analog der Mission Burkina Faso mitgeführt, und mit vor Ort gemieteten Fahrzeugen transportiert werden. Alternativ kann über Kontakt Herr Verpackungen ein Vorratsversand geprüft werden

Weiteres Vorgehen

Diese Destination bietet sehr gute Voraussetzungen zur Durchführung von Missionen. Die Infrastruktur kann als sehr gut bezeichnet werden, die Verantwortlichen vor Ort sind sehr interessiert und wir trauen Ihnen auch zu, zuverlässig die Bilder von potentiellen Patienten zu senden.

Hospital Nanda

Dieses Spital wurde durch den Benediktiner Orden Anfang des 19. Jahrhunderts gebaut und seitdem unterhalten. Im Laufe der Jahre kamen immer mehr Gebäudekomplexe dazu. Heute hat das Spital 300 Betten für Patienten, notwendige Infrastrukturräume für das drum herum, eine funktionierende Zahnklinik initiiert von Herrn Dr. Gnädiger, sowie einen grossen OP-Trakt mit einem septischen und drei aseptischen Operationssälen.

Anreise

Die Anreise erfolgt von Dar es Salaam aus mit dem Flugzeug (1.5 Stunden) nach Mtwara.

Von dort gelangt man innerhalb von 2 Stunden auf geteerten Strassen zum Spital. Alternativ kann auch mit einer Busfahrt (8 Stunden) der Weg zurückgelegt werden.

Infrastruktur

Das Spital verfügt über folgende Infrastruktur:

Sechs Betteltrakte mit je 50 Patienten, eine ICU mit 6 Betten Bereich, einen OP-Trakt mit vier Säulen, einem Labor, Röntgen, Apotheke, Zahnklinik und Physiotherapie. Zudem existiert ein Verwaltungstrakt mit Schulung- und Besprechungszimmern. Vom Eindruck her ein professionell geführtes für afrikanische Verhältnisse grosses Spital.

OP Anästhesie Aufwachraum

Im OP-Trakt gibt es einen septischen und drei aseptische OP. Die OP Räume sind vom Platz her ausreichend und klimatisiert. Verschiedene Narkosekreisteile (Anfang der 90er) stehen funktionstüchtig zu Verfügung. Uns bekannte Medikamente z.B. Propofol finden Verwendung. Zubehör Material wie Tuben, Larynxmasken etc. nicht oder spärlich vorhanden. Sauerstoff wird mit im Saal stehende Flasche oder Sauerstoffkonzentrator gewährleistet.

Der Bereich des Aufwachraumes müsste vor Ort geklärt werden. Die ICU ist sehr weit entfernt und nur über draussen zu erreichen. Unter Umständen müsste der Bereich im OP an dem das Material gelagert wird umfunktioniert werden.

Logistik

Es besteht die Möglichkeit über den Benediktiner Orden Deutschland im Vorfeld Material zu senden. Nach Aussage des Verwalters geht das ohne Probleme und ohne Schwund.

Zanzibar

Mnazi Mmoja Hospital

Anreise

In Endamarariak traf ich mich am Morgen des 6. Dezembers, nachdem ich noch 1h der Sonntagsmesse beigewohnt habe, mit dem Fahrer des Shuttles und wir fuhren 3 1/2h nach Arusha-Airport, welches zwar ein internationaler Flughafen ist, aber nur Kleinmaschinen für Start- und Landung zulässt. Ich wartete 1h und konnte dann direkt über das Rollfeld in das Flugzeug steigen und nonstop innerhalb von 1h nach Zanzibar fliegen. Dort angekommen fuhr ich mit einem Taxi in eine nahegelegene Lodge mit zwar sehr einfachen aber guten Unterkünften.

Am nächsten Morgen ging die Fahrt in das Mnazi Mmoja Hospital und der Fahrer ermöglichte es sofort, dass wir auf das Gelände des bewachten Krankenhauses gehen konnten. Dort unterhielt ich mich zuerst mit einem Pathologen und erklärte ihm meine Absicht und erzählte ihm von meinem bevorstehenden Treffen mit Dr. Naufal Kassim.

Infrastruktur

Ich konnte einen kurzen Einblick in die Notfallstation und Sprechzimmer der Ambulanz bekommen. Die Patienten standen auch hier Schlange, es ging jedoch sehr geordnet zu, jeder Patient wurde in einer zentralen Administration erfasst und dann vor ein Sprechzimmer zum Warten gesetzt. Die Patientenzimmer hatten zwischen 8 und 18 Patienten in einem Raum, die Hygiene war auch mit afrikanischen Vorwissen, grenzwertig.

Personen vor Ort

Ich ging in das Administrativ-Gebäude, wo ich Herrn Kollegen Kassim treffen konnte, er selber ist klinisch nicht mehr tätig aber koordiniert das ganze Krankenhaus sowohl national als auch international. Vor mir beendete er gerade ein Treffen mit einer Chinesischen Gruppe, welche bereits seit 10 Jahren eine Kooperation mit diesem Krankenhaus pflegt. Ich wartete 30min in einem Vorraum mit 3 Sekretärinnen, hier habe ich das erste mal in einem Entwicklungsland ein gut funktionierendes Sekretariat erlebt.

Gespräch

Danach konnte ich in einem längeren Gespräch Herrn Kassim unsere Intention für eine Zusammenarbeit unterbreiten und erklärte ihm auch unsere Struktur von Interplast Switzerland und die enge Kooperation mit CHEIRA.

Kassim erklärte mir, dass bei jeder zukünftigen Zusammenarbeit eine Koordination und eine Absprache mit dem Gesundheitsministerium erfolgen muss. Er versicherte mir aber auch, dass er und sein Sekretariat bei diesen administrativen Hürden aktiv

helfen werden. Zusätzlich erläutert er mir, dass bereits Interplast-Netherlands und Germany jeweils einmal jährlich für eine chirurgische Mission nach Sansibar kommen. Zusätzlich wird in diesem Jahr noch eine amerikanische Delegation von plastischen Chirurgen erwartet.

Aus seiner Sicht wäre es jedoch begrüßenswert, wenn eine Delegation nicht nur einmal sondern mind. zweimal zu Beginn eines Jahres und im weiteren Verlauf im Sinne der Nachhaltigkeit die eigenen Patienten nachuntersucht und wiederum neue Patienten behandeln würde. Für ihn stellt sich die Frage, ob wir von Interplast-Schweiz im Vorfeld den Kontakt zu den Kollegen in Holland und Deutschland suchen könnten, um evtl. als einheitliche Gruppe in Sansibar zu operieren.

Er selber plädiert für eine zukünftige Zusammenarbeit mit Interplast-Schweiz zumal auch ist die politische Situation nach der aktuellen Wahl wieder sehr stabil ist und die Bevölkerung befürwortet Einsätze von ausländischen Chirurgen. Nach dem heutigen Treffen fasst der Kollege Kassim die wichtigsten Einzelheiten in einem E-Mail zusammen und lässt dieses Protokoll sowohl Astrid Bergundthal, Joachim Krump (CHEIRA) als auch dem Direktor des gesamten Spitals Dr. Jamala Taib sowie der Chefin aller zu planenden Aktivitäten Frau Salama, zukommen.

OP-Saal

Ich konnte nach unserem Gespräch die Stationen und Behandlungsräume inspizieren, eine Möglichkeit den Operationssaal heute kennenzulernen, gab es wegen verschiedener Renovationsarbeiten, nicht.



Abb. 7 + 8 Impressionen Mnazi Mmoja Hospital

Zusammenfassung:

Summa summarum werde wir in den nächsten 2 Wochen mit Interplast Netherlands und Germany Kontakt aufnehmen und eine mögliche Zusammenarbeit auf Sansibar besprechen.

Auf Grund der weiter oben aufgeführten Standorte mit guten Infrastrukturen, werde ich zusammen mit Astrid Bergundthal und Joachim Krump in den nächsten Tagen ein Treffen organisieren, um einen festen Standort neben Burkina Faso auszuwählen und um diese Ergebnisse dann mit dem Vorstand von Interplast Switzerland zu diskutieren. Tanzania gilt sowohl vonseiten der Bevölkerung als auch ihrer Region als sehr sicher und bei allen Stationen dieser Mission wurden wir freundlich empfangen. Zusätzlich wurde uns überall das Bedürfnis ausgedrückt, dass unsere Hilfe benötigt wird, eine leichte Einschränkung stellt Zanzibar dar, da es hier schon einige Kooperationspartner gibt.

Ich konnte mit diesen Informationen am darauf folgenden Abend über Dar es Salaam nach Dubai und dann direkt im Transfer nach Zürich nach Hause fliegen.

Zürich 16.12.2015

Dr. Volker Wedler

